

7

# Stundenbild Sachunterricht

ZUKUNFTSSCHMIEDE

Primarstufe

ECaRoM – Early Care and the Role of Men

## IMPRESSUM

ECaRoM Handreichung - Materialien und Methoden für die geschlechterelexive Arbeit mit Kindern in der Elementar- und Primarstufe zum Thema bezahlte und unbezahlte Sorgearbeit. Diese Handreichung wurde im Rahmen des Projekts ECaRoM – Early Care and the Role of Men/ Förderung Sorgeorientierter Männlichkeiten in der frühen Erziehung und Bildung erarbeitet. Mehr Informationen zum Projekt finden sich unter: [www.ecarom.eu](http://www.ecarom.eu)

Herausgeber\*innen:

Elli Scambor (Projektleitung ECaRoM Österreich)

Institut für Männer- und Geschlechterforschung/ VMG

Autor\*innen: Elli Scambor, Veronika Suppan, Lisa Wagner, Tobias Häußler, Daniel Holtermann

Illustrationen in den Materialien: Laura Bachmayer

Layout: .siacus)

ECaRoM-Partner\*innen:

Dissens Institut für Bildung und Forschung e.V. – Deutschland (Koordination)

Instituto degli Innocenti – Italien

Center of Women's Studies and Policies – Bulgarien

Center for Equality Advancement – Litauen

Peace Institute Ljubljana – Slowenien

Kontakt:

Institut für Männer- und Geschlechterforschung / VMG

Dietrichsteinplatz 15/ 8.Stock


8010 Graz, Österreich


[www.genderforschung.at](http://www.genderforschung.at)

© Institut für Männer- und Geschlechterforschung/VMG, November 2022

Das Projekt ECaRoM wird finanziert von der European Commission, DG Justice and Consumers Rights, Equality and Citizenship Programme (REC-AG) und in Österreich vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie vom Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Der Inhalt dieser Veröffentlichung liegt in der alleinigen Verantwortung des ECaRoM-Projektteams und spiegelt in keiner Weise die Ansichten der Europäischen Kommission oder der anderen kofinanzierenden Institutionen wider.



 **Bundesministerium**  
Soziales, Gesundheit, Pflege  
und Konsumentenschutz

 **Bundesministerium**  
Bildung, Wissenschaft  
und Forschung

## Stundenbild Sachunterricht

Zukunftsschmiede

Wer übernimmt welche Aufgaben im Haushalt?

Welche Aktivitäten werden mit bestimmten Geschlechterrollen verbunden?

Wie könnte eine Welt frei von Geschlechternormen aussehen?

In der „Agenda 2030 - Nachhaltige Entwicklung“ widmet sich Ziel 5 dem Thema „Geschlechtergerechtigkeit“<sup>1</sup>. Darunter fällt „die Förderung geteilter Verantwortung innerhalb des Haushalts und der Familie“.<sup>2</sup> Doch wie kann bereits bei jungen Kindern ein Bewusstsein für eine gerechte Verteilung von Haus- und Familienarbeit geschaffen werden? Wie können Werte wie Hilfsbereitschaft, Geschlechtergerechtigkeit und Wertschätzung bezahlter und unbezahlter Pflege- und Sorgearbeit an Kinder vermittelt werden?

Mit Hilfe der Traumreise erhalten Kinder die Möglichkeit ihre eigenen Lebensrealitäten zu reflektieren. Wie werden bei mir zuhause die Aufgaben verteilt? Was übernehmen meine Eltern und wo helfe ich mit? Im nächsten Schritt können die Schüler\*innen ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Wie würden Kinder die Haus- und Familienarbeit aufteilen? Abgeschlossen wird die Traumreise mit einer Auseinandersetzung des Einflusses von Geschlechternormen auf alltägliche Dinge wie Haushaltstätigkeiten, Hobbys und Kleidung. Die Schüler\*innen werden dazu angeregt, über den Weg der Fantasie eine Welt frei von Gendernormen zu erstellen. Inspiriert von ihrer eigenen Fantasie sollen Kinder lernen Genderstereotype zu hinterfragen und zu Sorge- und Pflegetätigkeiten motiviert werden.

<sup>1</sup> <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030.html>

<sup>2</sup> Vgl. United Nations Information Service Vienna (n.D.) S. 3f.

## Stundenbild Sachunterricht

**Unterrichtsfach & Schulstufe:** Sachunterricht – ab 1. Klasse

**Ort:** Klassenzimmer mit ausreichend Platz, damit es sich alle gemütlich machen können

**Gruppengröße:** 20 Schüler\*innen

**Dauer:** Eine Schulstunden

### Lernziele:

- Erleben und Fühlen eines Leitbildes der Geschlechtergleichstellung
- Wahrnehmen, dass Fürsorge für und von allen schön ist
- Annäherung an und Reflektion von Haus- und Familienarbeit in der eigenen Lebensrealität
- Sich selbst kennenlernen und soziale Handlungsfähigkeit erweitern
- Zukunftsschmiede – Wie stellen wir uns die Zukunft vor? Familie als Lebensgemeinschaft

## 1. Sachinformationen

### 1.1. Haus- und Familienarbeit

#### Welche Tätigkeiten inkludiert die Haus- und Familienarbeit?

Die Haus- und Familienarbeit bezieht sich auf jene Arbeit, die zum Erhalt eines Haushaltes und zur Versorgung aller im Haushalt lebenden Personen notwendig ist.

In der Zeitverwendungserhebung 2008/09 von Statistik Austria wurden folgende Tätigkeiten unter Hausarbeit verstanden: Küchenarbeit, kochen, backen, Geschirr spülen, Wäsche waschen, Wäsche bügeln, aufräumen, Reinigung des Wohnraums, staubsaugen, WC putzen, Betten machen, Müll entsorgen, Garten- und Pflanzenpflege, Haustierpflege, Reparaturen im Haushalt, Fahrzeugpflege und Einkaufen sowie die jeweils dazugehörige Planungsarbeit (Einkaufsliste oder/und Putzplan erstellen, Bestellungen und Reservierungen vereinbaren, Vorbereitungen und Organisation).<sup>3</sup>

Zur Familienarbeit gehört Hausarbeit und Arbeit, die mit Haushaltsmitgliedern verbunden ist. Darunter versteht man Care-Arbeit für sich selbst und für Familienmitglieder. Das inkludiert Pflege-, Beaufsichtigungs-, Betreuungs- und Erziehungstätigkeiten von Kindern, betreuungsbedürftigen Personen und Angehörigen.

In der Forschung werden die Hausarbeit und die Familienarbeit unter dem Begriff der reproduktiven Arbeit zusammengefasst.

#### Wer übernimmt welche Haus- und Familienarbeit in Österreich?

Größtenteils wird die unbezahlte Haus- und Familienarbeit neben der Erwerbsarbeit geleistet. Im Zeitvergleich der Zeitverwendungserhebung von Statistik Austria (1981, 1992, 2008/09) wurde sichtbar, dass sich zunehmend Männer\* an der Haus- und Familienarbeit beteiligen.<sup>4</sup>

Den größten Teil der Hausarbeit übernehmen Frauen\*. Frauen\* verrichteten 2008/09 im Durchschnitt täglich 3,42 Stunden Hausarbeit. Männer\* verrichteten im Durchschnitt täglich 1,58 Stunden Hausarbeit.<sup>5</sup>

Im Zeitvergleich wurde sichtbar, dass bei Männern\* seit 1981 der Zeitaufwand für Hausarbeit etwa gleichgeblieben ist, während er bei Frauen\* gesunken ist.<sup>6</sup>

Mit zunehmendem Alter steigt die Beteiligung an der Hausarbeit bei beiden Geschlechtern, wobei Frauen\*, im Vergleich zu Männern\*, in allen Altersgruppen mehr Hausarbeit leisten. Erwerbstätige Personen verrichten weniger Hausarbeit, wobei der Unterschied zu nicht erwerbstätigen Personen bei Frauen\* weitaus größer ist als bei Männern\*.

<sup>3</sup> Vgl. Statistik Austria (2009) S. 52 – 75.

<sup>4</sup> 1981 beteiligten sich 39,8 Prozent der befragten Männer\* an der Haus- und Familienarbeit. Bei der Erhebung 2008/09 waren es bereits 77,6 Prozent der befragten Männer, die sich an der Haus- und Familienarbeit beteiligten. (Vgl. Statistik Austria, 2009, S. 53.)

<sup>5</sup> Vgl. Statistik Austria (2009) S. 52.

<sup>6</sup> Vgl. Statistik Austria (2009) S. 53.

Auch unter den erwerbstätigen Personen leisten Frauen\* den größten Teil der Haus- und Familienarbeit. Vor allem aber zeigt sich ein Unterschied in der Aufteilung von Haus- und Familienarbeit im Stadt-Land Vergleich. Im ländlichen Raum wird vermehrt eine geschlechterstereotype Aufteilung der Haus- und Familienarbeit gelebt.<sup>7</sup>

2008/09 wurden in Österreich wöchentlich 186,5 Mio. Stunden an unbezahlter Haus- und Familienarbeit von Personen ab dem 10. Lebensjahr verrichtet. Der Anteil der unbezahlten Arbeit (51%) überstieg damit knapp den Anteil der Erwerbsarbeit (49%). Zwei Drittel dieser unbezahlten Arbeit wurde von Frauen\* geleistet.<sup>8</sup>

## 1.2. Folgen der ungleichen Verteilung von Haus- und Familienarbeit

Eine direkte Folge der ungleichen Verteilung von unbezahlter Haus- und Familienarbeit ist die reduzierte Arbeitszeit von Frauen\*, die mit einem geringeren Einkommen verbunden ist. 2021 waren 68,1 Prozent der 15- bis 64-jährigen Frauen\* und 76,7 Prozent der 15- bis 64-jährigen Männer\* in Österreich erwerbstätig. 79 Prozent der Teilzeitbeschäftigten in Österreich waren Frauen\*. Der häufigste Grund für die Teilzeitarbeit bei Frauen\* waren Betreuungs- und Pflegeverpflichtungen. Bei Männern\* hingegen war der häufigste Grund für die Teilzeitarbeit schulische oder berufliche Aus- oder Fortbildung.<sup>9</sup>

Im Durchschnitt arbeiteten erwerbstätige Frauen\* täglich 5,5 Stunden und erwerbstätige Männer\* 7 Stunden.<sup>10</sup>

Durch diese ungleiche Verteilung der Arbeitszeit, des Einkommens und der unbezahlten Haus- und Familienarbeit entsteht ein beidseitiges Abhängigkeitsverhältnis. Aufgrund der Zeit für die Haus- und Familienarbeit bleibt Frauen\* weniger Zeit für bezahlte Arbeit und in Folge weniger Einkommen. Das wiederum erhöht das Risiko für monetäre Anhängigkeit und das Risiko für Armut. Männer\* hingegen stehen aufgrund ihrer Erwerbstätigkeit in einem Abhängigkeitsverhältnis zu Personen, die Haus- und Familienarbeit verrichten. Entweder leisten Familienmitglieder oder der\*die Partner\*in unbezahlte Haus- und Familienarbeit oder diese Arbeit wird an Personen (meistens Frauen\*) gegen Bezahlung ausgelagert.<sup>11</sup>

<sup>7</sup> Vgl. Statistik Austria (2009) S. 52.

<sup>8</sup> Vgl. Statistik Austria (2009) S. 15.

<sup>9</sup> Vgl. Statistik Austria (o.D.)

<sup>10</sup> Vgl. Statistik Austria (2009) S. 48ff.

<sup>11</sup> 2019 waren 67 Prozent der Reinigungskräfte in Österreich Frauen\*. (Vgl. Stadler, B., 2020, S. 7.)

## 1.3. Caring Masculinities / Sorgeorientierte Männlichkeiten

Caring Masculinities ist ein Konzept, das sich aus den englischen Wörtern „Caring“, also Sorge, Pflege, Kümmern und „Masculinities“, also Männlichkeiten zusammensetzt. Mit Caring Masculinities sind männliche Orientierungsmodelle gemeint, in die Sorgeorientierung als Wert eingelassen ist, ein Wert, dem eine besonders zentrale Bedeutung im Leben zukommt.<sup>12</sup> Diese Orientierung zeigt sich etwa, wenn Männer\* die Betreuung von Kindern (z.B. Väterkarenz) oder andere unbezahlte Care-Arbeit übernehmen. Sie zeigt sich aber auch in der Übernahme bezahlter Care-Arbeit (Kindergärtner oder Lehrer)<sup>13</sup> oder im Einsatz für die Gesellschaft, für die Umwelt und vieles mehr. Caring Masculinities zeichnet sich darüber hinaus durch den Einsatz für Geschlechtergerechtigkeit, durch die Ablehnung von Gewalt sowie durch die Abkehr von einem männlichen Erwerbs- und Karrierezentrismus aus.

Dabei gilt es nicht, eine Form der Männlichkeit als zu erreichendes Ideal zu etablieren und Männer\*, die sich nicht an diese Norm halten als „toxisch“ oder „unmännlich“ zu klassifizieren. Mit dem Plural „Männlichkeiten“ soll die Diversität von Männlichkeiten in den Fokus gerückt werden.

## 1.4. Caring Masculinities und Haus- und Familienarbeit

Vom Konzept der Caring Masculinities /Sorgeorientierte Männlichkeiten, das Männern\* einen aktiven Part in der Haus- und Familienarbeit zuschreibt, profitieren alle. Frauen\* werden von der ungleichen Verteilung der Haus- und Familienarbeit entlastet. Männer\* erhalten die Möglichkeit, Sorge- und Pflegetätigkeiten zu leisten. Kinder lernen von klein auf, dass alle Personen Care-Tätigkeiten und Hausarbeit ausführen können.

Damit eine gerechte Verteilung der Haus- und Familienarbeit gelingen kann, braucht es ein Bewusstsein für das Problem und für die damit verbundenen Lösungsansätze. Dieses Bewusstsein für eine faire Haushaltsführung kann bei Kindern bereits in der Elementar- und Primarstufe gebildet werden. Dafür braucht es Wissen und Vorbilder. Was ist Haus- und Familienarbeit? Warum ist es wichtig, dass sich alle daran beteiligen?

<sup>12</sup> Vgl. Scambor, E. & Wojnicka, K. & Bergmann, N. (2013)

<sup>13</sup> Vgl. Gärtner, M. & Scambor, E. (2020) S. 22ff.

Mit Hilfe von Vorbildern (Darstellungen in Büchern und Geschichten, Vorleben von Pädagog\*innen und von Mitgliedern aus dem sozialen Umfeld der Kinder) werden Caring Masculinities und eine Beteiligung aller an Haushaltstätigkeiten für Kinder sichtbar, real und schlussendlich zur Normalität.

## 1.5. Eine Welt frei von Genderstereotypen

Genderstereotypen sind Zuschreibungen von Verhaltensweisen oder Erwartungen aufgrund der erkennbaren oder zugeschriebenen Geschlechterzugehörigkeit. Sie basieren auf einer hierarchischen Wertung und stehen immer in Differenz zu anderen Geschlechtern oder Personen.<sup>14</sup>

In der genderreflexiven Arbeit mit Kindern geht es darum, Kindern alle Lebensbereiche zugänglich zu machen, unabhängig von ihrem Geschlecht. Dadurch lernen Kinder früh und langfristig, dass sie verschiedene Rollen einnehmen können, Geschlecht kein einschränkendes Merkmal ist und Stereotype hinterfragt und aufgebrochen werden können. Diese Erkenntnisse schaffen für alle Kinder einen großen Handlungsspielraum und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten.<sup>15</sup>

### Was ist eine Traumreise?

Traumreisen oder Fantasiereisen fördern die Konzentration und Fantasie der Kinder. Mit Hilfe der angeleiteten Geschichte können Kinder in eine Welt eintauchen, die voller positiver Gefühle und Gedanken ist.<sup>16</sup>

### Benefits einer Traumreise

**Selbstvertrauen:** Traumreisen bieten sich aufgrund der geführten Geschichte für selbstständige Lösungsfindungen an. Kinder können ohne Angst vor Konsequenzen versuchen, Probleme zu lösen und lernen dadurch, dass sie Herausforderungen annehmen und bewältigen können. Gibt es Spiele, die ich gerne spielen würde aber nicht spielen sollte, weil ich ein Bub\* bin?

**Kreativität:** Die Anleitung durch den\*die Erzähler\*in, die Fantasie, die angeregt wird sowie die Bilder die bei den Kindern im Kopf entstehen animieren dazu, neue Gedankenwege zu gehen, Probleme unterschiedlich zu lösen und „out of the box“ zu denken. Wie könnte man das Problem der Ungerechtigkeiten im Alltag lösen? Wie könnte man Haushaltstätigkeiten fair aufteilen?

<sup>14</sup> Vgl. Humboldt-Universität zu Berlin (2012)

<sup>15</sup> Vgl. Österreichische Kinder- und Jugendvertretung (2013)

<sup>16</sup> Vgl. Friebe (n.D.)

**Reflexion:** Traumreisen regen auch dazu an, sich mit der eigenen Lebenswelt und den eigenen Gefühlen auseinanderzusetzen. Was kann ich gut (Hobbies, Haushaltstätigkeiten, Care-Tätigkeiten) und was würde ich gerne lernen? Wann und bei wem fühle ich mich geborgen (unter Freund\*innen, Familie) und warum ist das so? Was kann ich dazu beitragen, dass sich meine Mitmenschen wohlfühlen (zuhören, trösten, helfen)?

### Was sollte man bei einer Traumreise beachten?

Traumreisen leben im Gegensatz zu normalen Erzählgeschichten von der Beschreibung bildbetonter Erlebnisse und nicht von aufregenden und spannenden Inhalten. Die Wanderung auf einem Weg, das Bächlein daneben und der Schmetterling sind wichtiger als lebhaftere Ereignisse.

Sobald Kinder die Sprache gut verstehen können, können sie auf Traumreise gehen. Sowohl das Alter als auch die Anzahl der Teilnehmer\*innen sind sehr flexibel.<sup>17</sup>

## 1.6. Mögliche Antworten auf Standardaussagen

### „Ich helfe nicht im Haushalt mit, weil mir Hausarbeit keinen Spaß macht.“

Leider machen Haushaltstätigkeiten nicht immer Spaß. Manchmal haben wir keine Lust, gewisse Tätigkeiten im Haushalt zu machen, aber sie müssen trotzdem erledigt werden. Du kannst um Hilfe bitten, denn gemeinsam können Haushaltstätigkeiten schneller erledigt werden. Wenn du Zeit hast, kannst du jemanden bei Tätigkeiten helfen, damit ihr beide dann mehr Zeit zum Spielen oder für andere lustige Aktivitäten habt. Manchmal ist es aber auch in Ordnung, wenn man Aufgaben ein bisschen später erledigt. Wichtig ist es, dass die Aufgaben abgesprochen und erledigt werden und gerecht auf alle Personen im Haushalt verteilt werden.

### „Zuhause muss ich das nie machen.“

Es ist wichtig, viele verschiedene Dinge im Haushalt zu lernen, weil du sehr viel davon als erwachsener Mensch brauchen wirst. Was glaubst du denn, was passieren würde, wenn du das machen würdest?

<sup>17</sup> Vgl. Friebe (n.D.)

### „Bei mir zuhause macht das auch immer die Mama.“

Es ist normal, dass Erwachsene Aufgaben für ihre Kinder übernehmen, aber eigentlich ist es egal, ob das deine Mama, dein Papa oder du selbst machst. Vielleicht haben sich deine Eltern die Haushaltstätigkeiten aufgeteilt und während deine Mama die eine Aufgabe übernimmt, macht dein Papa etwas anderes. Kinder können immer helfen – hast du das schon einmal versucht? Was würde denn passieren, wenn das dein Papa/Onkel/Opa machen würde?

### „Im Haushalt helfen nur Mädchen mit. Das machen Buben nicht.“

Im Haushalt fallen viele Aufgaben an: Wäsche waschen, Essen kochen, zusammenräumen, putzen, etc. Bei so vielen Aufgaben müssen alle zusammenhelfen, damit nicht nur eine Person allein alles machen muss. Wenn jede\*r mithilft, dann sind die Aufgaben schneller erledigt und alle haben Zeit für Dinge, die sie sonst noch gerne machen wollen. Wer dabei welche Tätigkeiten übernimmt hat nichts mit dem Geschlecht zu tun.

## 2. Didaktische Umsetzung

### Vorbereitung

**Materialien:** Decken, Kissen, Anleitung für die Traumreise

**Dauer:** 5 Minuten

Der\*die Pädagog\*in macht sich bereits vorab mit dem Text und dem Ablauf der Traumreise vertraut. Die Sachinformationen aus der Handreichung sowie die weiterführenden Quellen und Links dienen dem\*der Pädagog\*in als Wissensquelle.

Der\*die Pädagog\*in kündigt an, dass sie in der heutigen Stunde eine Traumreise machen werden. Die Kinder werden also in ihren Gedanken in eine andere Zeit, eine andere Welt, in einen Traum reisen.

Die Schüler\*innen gestalten sich eine gemütliche Ecke des Klassenzimmers mit Decken, Kissen und/oder Tüchern und verteilen sich dort sitzend oder liegend, wie es ihnen am besten gefällt. Wenn sie wollen, können sie die Augen schließen, um die Vorstellungskraft zu fördern.

Der\*die Pädagog\*in liest den Schüler\*innen folgende Traumreise in ruhigem Tempo vor und wird im Rahmen der Traumreise wenige, direkte Fragen an die Schüler\*innen stellen, auf die diese antworten können. Eventuell müssen die Kinder gebeten werden, die Fragen zu beantworten.

„Das ist eine Traumreise. Mach es dir gemütlich, kuschle dich ein, schließ die Augen und nimm einen tiefen Atemzug. Ich werde nun eine Märchengeschichte erzählen und ich werde Fragen an dich stellen, die alle hier beantworten können.“

## Übung 1

**Übung:** Die Traumreise

**Schwerpunkte:** Verbalisieren von Gefühlen, Einstellungen und Meinungen, verschiedene Familiensysteme sowie Lebens- und Sichtweisen anderer kennenlernen

**Materilialien:** Anleitung für die Traumreise

**Dauer:** 35 Minuten

Beim Vorlesen ist es wichtig, die Geschichte lebhaft, deutlich und vor allem langsam vorzulesen. Das langsame Vorlesen und die Pausen sind wichtig, damit die Kinder Zeit haben, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen und die Vorstellungen zu Bildern im Kopf werden können. Damit die Geschichte lebhaft bleibt, muss nicht zwingend die Stimme verstellt werden, aber eine Anpassung der Betonungen und Stimmlagen an den Inhalt der Geschichte unterstützt die Botschaft und die Kinder werden begeistert zuhören.

„Und jetzt geht es los auf die Reise. Stell dir vor, du kommst heute nach Hause, isst noch zu Abend und gehst ins Bett. Du bist schon sehr müde und schläfst schnell ein. Und während du schläfst, hast du einen ganz wunderbaren Traum:

Du wanderst durch einen großen grünen Laubwald, neben dir schlängelt sich ein kleiner Fluss durch die Bäume. Es ist Sommer und du riechst Moos, wilde Blumen, eine kleine Brise spürst du auf deiner Haut. In der Ferne hörst du einen Hund bellen. Auf einmal lichten sich vor dir die Bäume und du stehst auf einer kleinen Lichtung mit einem Brunnen, aus dem Wasser sprudelt. Das Sonnenlicht glitzert in den Wassertropfen. Ein paar Bienen summen an dir vorbei.

Du hast Durst und läufst langsam zum Brunnen, als du auf einmal bemerkst, dass neben dem Brunnen eine Frau auf einem kleinen Felsen sitzt. War sie gerade eben schon da? Du blinzelst überrascht und sie lächelt dir freundlich zu. Mit einem warmen „Hallo“ begrüßt sie dich, während sie aufsteht und dir entgegenkommt. Du fragst sie, wer sie ist und sie antwortet: „Ich heiße Juno, ich bin eine Magierin. Du brauchst keine Angst vor mir zu haben.“ Du fragst ungläubig nach: „Was? Du bist eine Magierin? Das gibt es doch gar nicht!“

Juno lacht fröhlich und sagt „Aber du kannst mich doch sehen, das heißt ich bin echt. Wenn du willst, kann ich dir auch meine Magie zeigen. Wenn man tief in meinen Brunnen blickt, kann man sie sehen“. Du schaust zuerst die schillernde Wasseroberfläche im Brunnen an und dann zurück zu Juno und fragst sie: „Aber wie soll man denn in einem stinknormalen Brunnen irgendetwas sehen können?“

„Ich habe diesen Brunnen verzaubert, es ist mein Zauberbrunnen, sodass alle Menschen, die wirklich hineinsehen wollen, eine Welt erkennen können, in der alle Menschen füreinander da sind und sich umeinander kümmern, eine Welt, wie ich sie mir wünschen würde.“ Das klingt sehr schön, denkst du dir und trittst näher an den Zauberbrunnen heran, um besser hineinblicken zu können.

Juno spricht weiter: „Viele Kinder haben mir in meinem Leben schon erzählt, dass bei ihnen Zuhause die Mama oft mehr mit ihnen spielt, ihnen bei den Hausaufgaben hilft, das Abendessen kocht und sie tröstet, wenn es ihnen nicht gut geht. Der Papa ist bei vielen Kindern immer lange in der Arbeit. Wie ist das bei dir Zuhause? Wer möchte erzählen wie das bei ihm oder ihr zuhause ist?“ (**Frage 1 an die Schüler\*innen**)

Juno spricht weiter „Manche Kinder erzählen mir auch, dass sie nur bei ihrer Mama oder nur bei ihrem Papa leben, da ist natürlich vieles anders. Und andere haben zwei Mamas oder zwei Papas, es gibt viele unterschiedliche Familienformen und das ist ganz normal. Was ich dir zeigen will ist, dass ich es wunderbar finde, wenn alle in der Familie Zeit füreinander haben, miteinander Kochen oder einander trösten, wenn sie traurig sind“ und während Juno das sagt merkst du, dass sich die schillernde Wasseroberfläche kräuselt, und viele Bilder von deiner eigenen Familie entstehen.

Auf dem einen Bild wird gemeinsam das Abendessen gekocht auf einem anderen gemeinsam dein Lieblingsspiel gespielt, auf einem dritten wirst du von den anderen gemeinsam getröstet. Du sagst aufgeregt zu Juno: „Juno ich kann wirklich meine Familie in deinem Brunnen sehen, beim Kochen und Spielen und Trösten!“

Juno lächelt und sagt: „Genau das ist meine Magie! Und jetzt erzähl du mir, was du dir wünschen würdest von deiner Familie. Würdet ihr alles gemeinsam machen? Oder gibt es Sachen, die nur deine Mama machen würde? Und nur dein Papa?“ **(Frage 2 an Schüler\*innen)**

Juno sagt zu dir: „Es geht hier aber gar nicht nur um deine Familie. Sondern auch um dich!“ Und als Juno das sagt, verwischen die Bilder deiner Familie und du kannst dich selbst im Brunnen erkennen. „Oft heißt es Kinder sollen dies machen und müssen jenes machen. Mädchen\* sollen lieb sein und Kleider anziehen und Buben\* frech sein und Hosen tragen. Kennst du diese Ideen über Kinder und Mädchen\* und Buben\*?“ **(Frage 3 an Schüler\*innen)**

Juno sagt zu dir: „Siehst du? Diese ganzen Bilder, von denen du mir gerade erzählt hast, die kannst du jetzt alle in meinem Brunnen sehen.“ Du schaust genauer hin und merkst, da sind tatsächlich [hier die zuvor gesammelten Gedanken der Schüler\*innen stichwortartig erwähnen]. „Ha, ich denke diese ganzen komischen Ideen sind Quatsch!“ ruft Juno. „Ich finde Buben\* dürfen weinen und von anderen Buben\* getröstet werden, genauso wie die Mädchen\* auch. Alle dürfen Kleider und Röcke und Hosen tragen, wie sie wollen. Alle dürfen Fußball spielen und Ballett tanzen, wie sie wollen, und das ist gar nicht uncool. Und wenn jemand weder Bub\* noch Mädchen\* sein mag, dann ist das für mich genauso gut.“ Und wieder verschieben sich die Bilder im Brunnen, jetzt sind auf einmal viele Kinder zu sehen. Alle spielen zusammen Fußball, trösten sich, wenn sie sich wehtun, tragen Kleider, Röcke und Hosen und tanzen durch das Wasser. Da fragt Juno dich auf einmal: „Und was würdest du tun, wenn alles möglich wäre? Was wären deine Hobbys?“ **(Frage 4 an Schüler\*innen)**

Juno zeigt noch einmal auf die Brunnenoberfläche und du kannst all das erkennen, was du gerade erzählt hast. Es sieht sehr Spaßig aus und da sagt Juno auch schon: „Das sieht nach viel Spaß aus! Ich wünsche dir, dass du all das nicht vergisst. Und vielleicht ist die Erfüllung dieser Wünsche von dir ja schon viel näher als gedacht?“

Du blinzelst und auf einmal ist Juno verschwunden. Der Brunnen sieht wieder aus wie ein ganz normaler Waldbrunnen. Du siehst dich um und merkst auch, dass die Lichtung, der Wald und das Moos langsam zu verschwimmen beginnen. Zu einem einzigen grünen Farbgemisch. Du nimmst noch einen letzten tiefen Atemzug von der frischen Waldluft und merkst, wie du wieder hier im Klassenzimmer ankommst. Langsam öffnest du deine Augen, gähnst und streckst dich und bist wieder ganz hier.“

## Abschluss

**Übung:** Reflektion, Ankommen in der Realität

**Schwerpunkte:** Erlebtes reflektieren und verbalisieren (jetzt, früher, später), Zeitabläufe erfassen, soziale Handlungsfähigkeit erweitern

**Materialien:** keine

**Dauer:** 10 Minuten

Um die Schüler\*innen von der Traumreise zurück in die Realität zu holen, können die Kinder darauf hingewiesen werden, dass sie wieder den Raum spüren sollen. Wer möchte, kann sich strecken und recken, langsam die Augen öffnen oder/und die Hände mehrfach zu festen Fäusten ballen. Welche Geräusche oder Gerüche können wahrgenommen werden? Manche Kinder sind sofort aktiv und munter, andere Kinder brauchen mehr Zeit, um wieder hellwach zu werden. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo.

Zum Abschluss soll den Kindern noch einmal die Möglichkeit geboten werden, sich über ihre Traumreise auszutauschen und ihre Erlebnisse zu verarbeiten. Der\*die Pädagog\*in fragt die Kinder: „Wie fühlst du dich nach dieser Traumreise?“

Quelle der Traumreise: Daniel Holtermann, verlängert und adaptiert durch Katharina Vitt für das Projekt Early Care and the Role of Men.



### 3. Weiterführende Themen

- Beziehungen und Freundschaft
- Emotionen
- Diversität in alle Richtungen
- Berufswahl: Technische Berufe für Mädchen\*
- Gender(stereotype): Mädchen\*, Buben\*, nicht-binäre Kinder
- Bezahlte und unbezahlte Sorgetätigkeiten

### 4. Weiterführende Informationen (Literatur & Links)

- Ibob: <https://portal.ibobb.at>
- Eduthek: <https://eduthek.at>
- Boys Day: <https://www.boysday.at>
- Boys in Care: <https://www.boys-in-care.eu>
- Ecarom: <https://ecarom.eu>
- Statistik Austria: [https://www.statistik.at/fileadmin/pages/360/Infotext\\_Gender-Statistik\\_Erwerbstaetigkeit.pdf](https://www.statistik.at/fileadmin/pages/360/Infotext_Gender-Statistik_Erwerbstaetigkeit.pdf)

### 5. Kinderbücher

- Der Junge im Rock – von Kerstin Brichzin und Igor Kuprin
- Don't Hug Doug: (He Doesn't Like It) – von Carrie Finison
- Ein Junge wie du – von Frank Murphy & Kayla Harren (Illustration)
- Hast du Angst vor Gespenstern – von Peter Geißler und Kat Menschik
- How to apologize – von David LaRochelle
- Herr Lavendel – von Michael Roher
- Männer weinen – von Jonty Howley
- Paul und Papa – von Susanne Weber

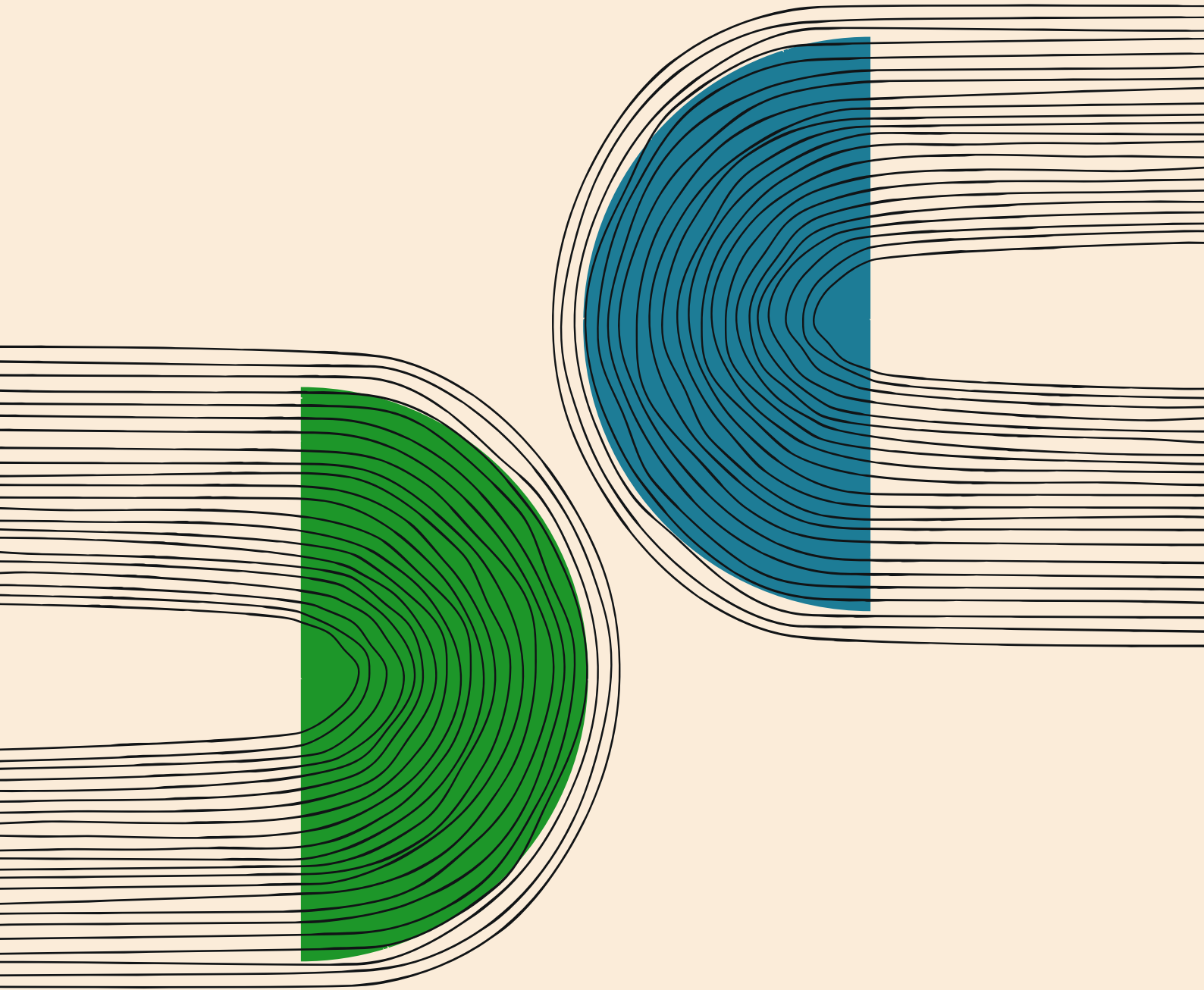
- Sei ein ganzer Kerl<sup>18</sup> – von Jessica Sanders
- The Shadow Elephant – von Nadine Robert
- Wie das Kuschneln erfunden wurde – von Jeremias und Tabea
- Wie der kleine rosa Elefant einmal sehr traurig war und wie es ihm wieder gut ging - von Monika Weitze und Eric Battut

### 6. Quellen

- Friebel, Volker (n.D.) Entspannung plus Entspannung und Entspannungs-pädagogik. <https://www.entspannung-plus.de/fantasiereisen-fuer-kinder/>
- Österreichische Kinder- und Jugendvertretung (2013) Toolbox. Alles Gender, aber wie? Gender in der Kinder- und Jugendarbeit. [https://bjv.at/wp-content/uploads/2020/03/toolbox-bjv\\_19-web-1.pdf](https://bjv.at/wp-content/uploads/2020/03/toolbox-bjv_19-web-1.pdf)
- Humboldt-Universität zu Berlin (2012) GenderKompetenzZentrum. Geschlechterstereotype. <http://www.genderkompetenz.info/genderkompetenz-2003-2010/gender/Stereotype/geschlechterstereotype.html>
- Stadler, Bettina (2020). „Da müssen wir wirklich etwas ändern.“ Problem-lagen, Arbeitsrechtsberatung und Rechtsschutz in der Reinigungsbranche. – Studie des Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt.
- <https://www.forba.at/wp-content/uploads/2021/06/Bericht-Reinigung-FORBA-Bettina-Stalder-2020.pdf>
- Statistik Austria (2009). Zeitverwendung 2008/09. Ein Überblick über geschlechtsspezifische Unterschiede. Endbericht der Bundesanstalt Statistik Österreich an die Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst. [https://www.statistik.at/fileadmin/pages/298/zeitverwendung\\_200809\\_ein\\_ueberblick\\_ueber\\_geschlechtsspezifische\\_untersc.pdf](https://www.statistik.at/fileadmin/pages/298/zeitverwendung_200809_ein_ueberblick_ueber_geschlechtsspezifische_untersc.pdf)
- Statistik Austria (o.D.) Gender-Statistik: Erwerbstätigkeit [https://www.statistik.at/fileadmin/pages/360/Infotext\\_Gender-Statistik\\_Erwerbstaetigkeit.pdf](https://www.statistik.at/fileadmin/pages/360/Infotext_Gender-Statistik_Erwerbstaetigkeit.pdf)
- United Nations Information Service Vienna (n.D.) Ziele für nachhaltige Entwicklung – 17 Ziele um unserer Welt zu verändern [https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:e631eaf4-a502-4465-b5eb-85644a3d9ccf/geschlechtergerechtigkeit\\_sdg\\_ziele.pdf](https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:e631eaf4-a502-4465-b5eb-85644a3d9ccf/geschlechtergerechtigkeit_sdg_ziele.pdf)

<sup>18</sup> Zur englischen Originalversion (Be your own man) gibt es ein Arbeitsbuch: [https://static1.squarespace.com/static/5b59395670e802c9d0072990/t/5f5e978d88ce6e3f57844aed/1600034727650/BYOM\\_StudentWorkbook\\_HR.pdf](https://static1.squarespace.com/static/5b59395670e802c9d0072990/t/5f5e978d88ce6e3f57844aed/1600034727650/BYOM_StudentWorkbook_HR.pdf)





## **ECaRoM – Early Care and the Role of Men**

Förderung Sorgeorientierter Männlichkeiten in der frühen Erziehung und Bildung

[www.ecarom.eu](http://www.ecarom.eu)

